

diesen Sprung allmählich zum Flattern, endlich zum freien Fluge sich entwickeln ließ. Allerdings verlängerten sich hier nicht mehrere Finger, wie später bei den Fledermäusen, um wie die Fischbeine eines Regenschirms

die Flughaut aufgespannt zu halten, sondern diese heftete sich nur an den allein und auffallend stark verlängerten und verdickten kleinen

Finger und wendete sich von dessen Spitze, einen scharf ausgezogenen Winkel bildend, zum Hinterkörper zurück. Daher der

Name Flugfinger (Pterodactylus), der der zuerst bekannt gewordenen Gattung beigelegt wurde.

Man glaubte anfangs, daß, wie es die umstehende

Restaurations (Fig. 114) versinnlicht, entsprechend noch ganze vier Finger zum Ergreifen der Beute oder zum Klettern und Aufhängen im Schlafe freigewesen wären, allein neue

Untersuchungen

von Marsh u. a. haben gezeigt, daß wahrscheinlich nur der zweite bis vierte Finger tatsächlich frei entwickelt waren, während ein rudimentärer Teil des Daumens auch in einen Flughautknochen verwandelt war, der zurückgewendet eine über den Arm hinausragende und zur Schulter gehende

Zweifelhafte euhallener Abbildung des vorvertheilten Flugfingers Ichthyorhynchus phyllurus Marsh. 1/4 ver. natürl. Größe. Das Eier liegt auf dem Rücken und zeigt die hintere Fläche der Flügelmembranen, sowie die hintere Seite der Schwanzmembran. Sines dem lithographischen Schiefer von Gieseler (Koblenz). (Sgl. dazu Fig. 116.)

